

Neujahrsball der Schweizerischen Kantonswappen

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



So tanzen sie ins neue Jahr, Jedoch es wird wie's immer war,
 halb in Zivil, als Bööggen halb. am End ein Tanz um's goldne Kalb.

EIN NEUES JAHR!

Jetzt fort mit sauren Sorgen!
 Silvester ruft es laut,
 Das Heute ist nicht Morgen,
 Drum mutig aufgeschaut!
 Einmal muß alles enden,
 Ob gut, ob schlecht es war.
 Es muß sogar sich wenden
 Von Zeit zu Zeit — das Jahr!

Wie mancher hat genossen
 Fast täglichen Verdruß!
 Als sich die Frucht erschlossen,
 War's eine taube Muz.
 Und dar um biß die Zähne
 Er sich so wund und weh!
 Wie gern sagt — ohne Träne —
 Er diesem Jahr: „Ade!“

Nicht jeden traf die Rute,
 Des Schicksals Hinterlist.
 Jedoch das Schöne, Gute
 Zu leicht der Mensch vergißt.
 Er sucht im Weizenhaufen
 Bern nach dem schlechten Korn.
 Statt ruhig zu verschmausen,
 Stößt er ins Klagehorn.

Komm', junges Jahr, wir wollen
 Dich hoffnungsvoll beschaun,
 Nicht lange müßig großen,
 Nein, besser weiterbaun.

Reich' mir die Hand zum Reigen,
 Da du so nah' mir steh'st!
 Gar bald wird es sich zeigen,
 Wie du dich gibst und drehst. R. R.